

*Willkommen bei der
„Kirche im Briefkasten“!
von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde
Deidesheim
zum Sonntag Invokavit, 26.2.2023*

Ein Jahr Krieg in der Ukraine. Was hat er gebracht? Not und Leid, Zerstörung und Tod. Und Angst. Propaganda hetzt gegeneinander auf, die sonst friedlich leben könnten. Zukunft ist ungewiss. Nicht nur Träume, auch Existenzen zerplatzen wie Seifenblasen. Nichts scheint mehr gewiss. Was tun?

Fast drei Wochen ist das erste Beben im türkisch-syrischen Erdbebengebiet nun her. Und es hat Not und Leid, Zerstörung und Tod gebracht. Trauer und Angst. Angst, denn die Erde kommt nicht zur Ruhe. Zukunft ist ungewiss. Was tun?

Hilfe rollt. Hilfe ist unterwegs. Hierhin und dorthin. So sie zugelassen wird. Hilfe tut Not. Hilfe hilft denen in Not. Hilfe hilft aber auch denen, die helfen, die hier sich ohnmächtig fühlen, die mitfühlen. Mit den einen und den anderen, die mitfühlen mit den Menschen, die leiden.

Aber auch Stille tut Not. Stille in Ehrfurcht vor den Opfern. Stille zum Gebet für die Opfer. Stille, um auf Gottes Wort und Willen zu hören. Stille, um sich selbst zu sammeln, nachzudenken, nicht einfach mitzuschreiben, sondern überlegt zu handeln, um abzuwägen, was dem Leben, den Menschen dient – und was nicht. Stille, um ruhige Worte zu finden, des Trostes, Worte des Friedens, der Versöhnung. Worte der Hoffnung auf ein Morgen. Stille tut Not, um immer wieder neu Kraft zu schöpfen. Kraft zum Beten und Tun.

Seien Sie mit ihnen allen Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: www.evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Invokavit, 26. Februar 2023

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, ich verstehe die Welt nicht, verstehe nicht, warum Hass und Gewalt, ja Krieg wieder herrschen in dieser Welt. Ich klage dir die Opfer. Ich schaue auf die Erdbebenregion und klage dir die Opfer. Ich klage und übersehe doch so viele. Ich klage dir meine Ohnmacht - und übersehe meinen Hochmut. Vater, vergib mir und erbarme dich der Menschheit, ja der Welt. Amen.

Haben wir Gutes von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen?

Hiob 2, 10b

Hui, das widerspricht aber ganz gewaltig unserem Denken, unserem Glauben, unserer Vorstellung von Gott. Gutes erwarten wir von Gott, erbitten wir von ihm. Aber Böses??? Wie oft ist mir schon die Frage gestellt worden: Wie kann Gott das zulassen? Das ganz persönliche Übel und Elend oder Not und Krieg, Gewalt und

Katastrophen in der Welt. Wie kann Gott das zulassen? Oder die Frage: Womit habe ich das verdient? Das Buch Hiob gibt auf beide Fragen, so unterschiedlich sie auch sind, Antwort. Fangen wir mit der zweiten Frage an: Womit habe ich das verdient? Antwort: Gar nicht hast du das verdient. Aber wir wollen doch eine Erklärung, meinen, verstehen zu müssen – und können es nicht. Als das Buch Hiob geschrieben wurde, dachten die Menschen in einem klaren Schema: Wer Gottes Willen tut, dem geht es als Belohnung dafür gut. Wem es schlecht geht, der hat diesen Lohn nicht verdient, der muss gegen Gottes Willen gehandelt haben, ein Schuft sein. Die Menschen dachten in einem Tun-Ergehen-Zusammenhang. Allerdings ist das ein Denken, das doch eher zu Halloweenstreichen passt, als zu Gott. Hiob ist fromm – und erhält eine Hiobsbotschaft nach der anderen. Ihm widerfährt ein Unheil nach dem anderen, eins größer als das andere. Und Hiob sagt diesen Satz: „Haben wir Gutes von Gott empfangen und sollten das Böse nicht auch annehmen?“ Alle, die mit ihm zu tun haben, raten ihm, Gott abzuschwören. Aber Hiob lässt nicht von Gott. Er ruft ihn ins Gericht, will mit ihm streiten, aber seinen Glauben lässt er nicht los, er lässt nicht ab von Gott, sondern bleibt fromm, bleibt fest im Glauben an Gott, auch wenn er nicht versteht was Gott ihn durchmachen lässt – und warum. Er, Hiob, erkennt, erfährt am

eigenen Leib, dass es mit dem Tun-Ergehen-Zusammenhang in der Beziehung zwischen Gott und Mensch nichts ist. ER bekommt auf seine Frage nach dem WARUM?, keine Antwort. Aber Gott lässt ihn wissen, dass er, Hiob, von Gott sein ganz persönliches, einmaliges, eigenes Leben bekommen hat, auch wenn Gott ihm darin und damit manches zumutet, aber eben auch zutraut. Und Gott sieht ihn, hört ihn, ist da. Und Hiob vertraut Gott, glaubt. (Und übrigens: Es ist keine Wette zwischen Gott und Satan. Und auch kein Machtkampf zwischen den beiden. Satan ist nach biblischem Verständnis ein Untergebener Gottes, nicht sein Widersacher.)

Zum Lesen: Hiob Kapitel 2, Verse 1-13

Gebet:

Gott, ich befehle die Welt in deine Hand. Ich flehe zu dir, dass du die Mächtigen leiten mögest in ihrem Tun. Führe du Herr, die Menschheit zum Frieden. Wehre dem Vormarsch der Gewalt im Großen wie im Kleinen. Sei du den Verlassenen Halt, den Traurigen Trost, den Kranken Heil, und der Welt Friede. Herr, erbarme dich über uns. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 430, 1-4

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*